

KOMMENTAR

«Wir Europäer*innen» und die Kündigungsinitiative der SVP



AUTOR LUKAS WEGMÜLLER

Im kommenden Mai 2020 stimmen wir Stand heute in der Schweiz über die Kündigungsinitiative der SVP ab. Eine wegweisende Abstimmung: entweder wir bestätigen den Bilateralen Weg, oder wir erleben einen «Schwexit». Die Initiative gefährdet aufgrund der Guillotineklausel nämlich das gesamte Beziehungsgebäude der Bilateralen I. Diese seit ihrer Einführung mehrfach an der Urne bestätigten Verträge sind ein zentraler Bestandteil der Beziehungen zur EU, und insbesondere im Wirtschaftsalltag der Schweiz nicht mehr wegzudenken. Die Kündigung der Personenfreizügigkeit wäre aber auch ausserpolitisch ein massiver strategischer Fehler. Wir würden uns davon abhängig machen, dass die EU die Bilateralen Verträge nicht aufkündigt bzw. neue Verträge aushandeln möchte. Ansonsten stehen wir ähnlich den Briten ohne Verträge da. Damit geraten wir in die Rolle der Bittstellerin, die unter Druck ist. Das ist das Gegenteil von frei und sicher. Es ist eine massive Schwächung unserer Position. Und, es ist die freiwillige und unnötige Gefährdung von Vorteilen, welche wir dank der Bilateralen Verträge geniessen. Um nur einige davon zu nennen: Die EU ist der grösste Binnenmarkt der Welt. In der Schweiz hängt jeder vierte Arbeitsplatz von der Öffnung der Grenzen zur EU ab. Gute Beziehungen zu ihr sind die Grundlage für unseren Wohlstand. Als integraler Bestandteil der europäischen Forschungszentren hat sich die wissenschaftliche Forschung der Schweiz zu einer der besten der Welt entwickelt. Die Kündigungsinitiative würde für die Schweizer Wissenschaft

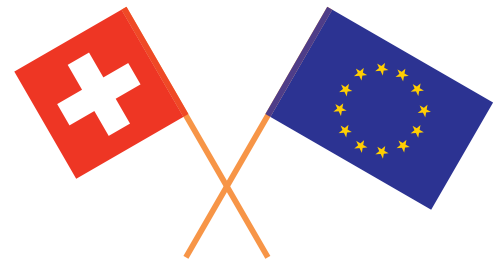
den Zugang zu Forschungsmitteln und weltweiten Prestigeprojekten, ihren Platz unter den Besten, einschränken und diese schwer schädigen. Im Weiteren können wir dank der Personenfreizügigkeit in Paris, Berlin oder irgendwo in der EU leben und arbeiten. Es ist ein Freiheitsrecht, von welchem mehr als eine halbe Million SchweizerInnen Gebrauch gemacht haben. Die Initiative der SVP würde diese Freiheit kappen.

ES STEHT ALSO VIELES AUF DEM SPIEL.

Unter dem Motto «Wir Europäer*Innen» hat die Nebs ihre Kampagne gegen die Kündigungsinitiative der SVP lanciert. Die wichtigste Abstimmung dieses Jahrzehnts steht bevor, und wir müssen uns für die Verteidigung einer offenen und europäischen Schweiz bereit machen.

Wir sind fest entschlossen, diese Initiative zu bekämpfen und an der Urne scheitern zu lassen. Die Notwendigkeit, unsere Mitgliedschaft im Europäischen Raum der Freiheit zu erhalten geht uns alle an. Die Kampagne «Wir Europäer*Innen» legt den Grundstein für eine positive Erzählung über Europa. Denn was in den politischen Auseinandersetzungen und Diskussionen oft vergessen geht: Die Schweiz ist in Europa zu Hause, sei es historisch, geografisch, politisch, kulturell oder wirtschaftlich. Noch nie seit 1291 waren wir in Europa so gut vernetzt; noch nie hatten wir so gute Nachbarn wie heute, noch nie ging es den europäischen Staaten so gut wie heute. Unsere Zukunft steht auf dem Spiel. Es gibt sie nur in und mit Europa.

Um mehr zu erfahren besuchen Sie die Seite www.unser.europa.ch und treten Sie der Bewegung bei! Wir freuen uns auf Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!



IT-RATGEBER

Wozu braucht es 5G?



AUTOR SAMANTHA SPERANZA

Die Datennutzung ist in den letzten Jahren exponentiell angestiegen. Heute werden über das Smartphone in einer einzigen Woche so viel Daten wie 2012 während eines ganzen Jahres übertragen. Stellen Sie sich vor, durch den Gotthardtunnel wollen auf einmal 52-mal mehr Verkehrsmitteln fahren. Ohne einen Ausbau des Tunnels oder einer Umfahrung wäre eine schnelle und zuverlässige Passage unmöglich und Stau täglich vorprogrammiert. Genauso ist es auch mit dem Mobilfunknetz. 5G adressiert die steigende Nachfrage nach Datenvolumen und Geschwindigkeit. Die Nachfrage wird auch in den kommenden Jahren zunehmen, da vermehrt nicht nur Menschen, sondern auch Maschinen und Dinge miteinander vernetzt sind und Netzleistung für sich beanspruchen.

DIE ZUKUNFT IST 5G

Jede Mobilfunkgeneration hatte einen Zweck: Mit 2G war es die Sprachkommunikation, mit 3G das mobile Internet. Schon damals gab es Stimmen, die sagten, dass niemand das mobile Internet brauche. Inzwischen hat es verändert, wie wir kommunizieren, Medien konsumieren oder wie wir einkaufen. Mit 4G können wir heute Kinofilme im Zug streamen oder in der Berghütte arbeiten. 5G wird sehr viele neue Möglichkeiten bieten, von denen wir heute noch nicht zu träumen wagen. Wir profitieren von mehr Geschwindigkeit und mit der Zeit werden sich rasch neue Anwendungen entwickeln, zum Beispiel für das Gaming. Weitere Anwendungen mit erweiterten Realitäten (Augmented Reality/Virtual Reality) sind zu erwarten. Dann können Kunden Möbelstücke aus dem Showroom direkt im Wohnzimmer

betrachten oder das zu bauende Haus auf einem Stück Land virtuell besichtigen.

5G STÄRKT DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHWEIZ

Die Schweiz war immer Vorreiterin in der Adaption neuer Technologien, nur so konnte sich der Werkplatz Schweiz erfolgreich weiterentwickeln und trotz hoher Kosten bestehen. Die Schweiz wird sich weiterhin als attraktiver Standort behaupten und auf die Digitalisierung setzen – 5G ist das passende Betriebssystem und wird besonders für die Industrie grosse Chancen bringen. 5G als einheitliche und standardisierte Technologie wird Firmen helfen, um die Anzahl Schnittstellen und Technologien zu reduzieren und Kosten zu sparen.

GLEICHE GRENZWERTE WIE BEI 4G

Leider wurden zu 5G sehr viele Halbwahrheiten verbreitet. Wichtig ist hier zu erwähnen, dass für 5G die gleichen vorsorglichen Grenzwerte zur Sicherheit der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt wie für die bisherigen Mobilfunkgenerationen gelten. Diese sind im Übrigen in der Schweiz zehnmal strenger als die WHO-Empfehlungen. 5G nutzt die bestehenden Frequenzen und zusätzlich ein Frequenzband, das bisher für die TV-Übertragung verwendet wurde. Die vorsorglich strengen Vorschriften führen jedoch dazu, dass bestehende Antennenstandorte nicht mit 5G ausgebaut werden können und es neue Standorte braucht.

INFOS UNTER WWW.SWISSCOM.CH/5G

Samantha Speranza arbeitet bei Swisscom und berät UnternehmerInnen aus der Region Chur bei Fragen zur IT- und Kommunikationsinfrastruktur

MARKE DES MONATS

Imagepolitik?



VON STEFAN VOGLER

Facebook hat die Welt bzw. das soziale Leben durch globale Kommunikation beeinflusst wie kaum eine andere Marke. Das mittlerweile gigantische Unternehmen ist 2004 mit der Vision «to give people the power to share and make the world more open and connected» gestartet. Diese Mission ist längst erreicht. Aber auch die Kehrseite der Medaille ist seit den letzten amerikanischen Wahlen mit der Erfolgsmarke verknüpft. Die Welt ist dank den Sozialen Medien offener und vernetzter, aber durch die ungehinderte Verbreitung von Fake News auch anfälliger für (politische) Manipulationen geworden. Facebook Inc. ist für die User seiner Plattformen und Werbekunden ein Segen und durch die dem Unternehmen vorgeworfene Verbreitung von politischer Werbung mittels Fake News auch Fluch. Facebook kämpft mit einem Imageproblem und wollte sich deshalb einen neuen Namen geben. «Das wäre vom Rest der Welt als unaufrichtig

FACEBOOK

wahrgenommen worden.» Man wolle sich nicht dem Vorwurf aussetzen, mit einem Markenwechsel die Probleme zu kaschieren oder sogar zu negieren, liess Marketingchef Antonio Lucio verlauten. Der Konzern behält seinen Namen der gleichlautenden Produktmarke. Und sogar die andern, bislang eigenständig auftretenden Produktmarken wurden mit dem Endorsement «WhatsApp from FACEBOOK» bzw. «Instagram from FACEBOOK» versehen – ob das für eine Imagepolitik reicht?

Stefan Vogler berichtet über die Markenführung von grossen und kleinen, altbewährten, aufgefrischten oder neuen Marken. WWW.MARKENEXPERTE.CH